

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Einzelne Nummern 1 50 Dinar

Kočenje,

Mittwoch, den 6. Juni 1928.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte finden an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Nachnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočenje

Zur Sanierung der städtischen Sparkasse in Gottschee.

Versammlung der Gottscheer Steuerzahler zwecks Bereinigung dieser Frage

Wie es bereits allgemein bekannt ist, befindet sich die städtische Sparkasse infolge des Konkurses der Firma Anton Kassej in einer verzweifelter Lage, die bereits dazu geführt hat, daß den Einlegern trotz rechtzeitiger Kündigung die gekündigten Beträge nicht mehr ausbezahlt werden können, was erklärlicherweise zu einem Massensturm auf das Institut führte. Diese Lage ist nun nicht länger haltbar und hat daher Herr Alois Kresse als Beisitzer der Gemeindegerechtschaft und Obmann der Ortsvermögensverwaltung für Samstag den 2. d. M. in Grubers Gasthaus eine allgemeine Versammlung der Gottscheer Steuerzahler einberufen, um im Wege der Volksbefragung die Meinung der Hauptinteressenten einzuholen und deren Beschlüsse zur Durchführung zu bringen. Es ist nun erklärlich, daß für diese Versammlung allorts großes Interesse herrschte und war infolgedessen das Gastzimmer im Wirtshause Gruber bei Eröffnung der Versammlung durch den Einberufer auch buchstäblich vollgепропft.

Zur Einberufung dieser Versammlung fühlte sich Herr Kresse umso dringender verpflichtet, weil auf der Tagesordnung dieser kombinierten Sitzung die Aufnahme eines Darlehens von drei Millionen Dinar stand.

Zur Flottmachung der städtischen Sparkasse erachtete man die Aufnahme dieses Betrages deshalb für nötig, weil man der Meinung ist, daß durch dieses Darlehen der städtischen Sparkasse die Wege für eine gedeihliche Flottmachung erforderlich und durch Akkreditierung von Seite der Stadtgemeinde Gottschee erreichbar wäre; Herr Kresse ist bekanntlich im Gerechtschaftsrat der Gemeinde, gleichzeitig gegenwärtiger Obmann der

Vermögensverwaltung und so hing begreiflicherweise von seiner Unterschrift in der Hauptsache die ganze Angelegenheit ab. Durch Leistung dieser Unterschrift wäre natürlicherweise unsere Gemeinde sodann verpflichtet gewesen, auch für die Haftung dieses aufgenommenen Betrages aufzukommen; diese große Verantwortung konnte er jedoch aus eigenem Risiko nicht auf sich und auf die Stadtbevölkerung nehmen, weshalb er auf die Entscheidung der interessierten Steuerzahler appellierte.

Herr Alois Kresse begrüßte vorerst die Versammlung sowie Herrn Bezirkshauptmann Dr. Tina Čuš als Regierungskommissär und Gerenten der Stadtgemeinde Gottschee, verwies in seinen einleitenden Worten auf die Wichtigkeit der Versammlung und bat die Anwesenden, den einzelnen Ausführungen aufmerksam zu folgen und die Sparkassafrage nach ihrer Wichtigkeit zu behandeln. Zum Verhandlungsleiter wurde sodann Herr Alois Kresse, zum Schriftführer Herr Gustav Verderber gewählt.

Herr Alois Kresse dankte zunächst für die auf ihn entfallende Wahl und erstattete sodann seinen Bericht als Beisitzer der Gemeinde und als Obmann der Ortsvermögensverwaltung. Herr Kresse führte aus, daß am 31. Mai l. J. eine gemeinsame Sitzung der Gemeinde, der Ortsvermögensverwaltung und der Sparkasservertretung stattgefunden hat, bei welcher die einstweilige Lösung der Sparkassefrage hätte erledigt werden sollen. Diesbezüglich war der Antrag auf der Tagesordnung, bei der Gebietsparkasse in Laibach ein Darlehen von 3 Millionen Dinar aufzunehmen, um den derzeitigen Anforderungen der Einleger nachkommen zu können, sowie die Haftungsfrage für diesen Betrag und schließlich die Herausgabe

einer beruhigenden Erklärung für die Bevölkerung, damit der Ansturm auf die Sparkassa eingestellt werde. Für diese Lösung hätten sich besonders die Gerenten der Gemeinde und der Sparkasse eingesetzt mit der Begründung, daß die Stadtgemeinde für die Einlagen haftet und daß die Bevölkerung beruhigt wird. Redner betonte nun, daß er vorerst mit aller Entschiedenheit die Haftungspflicht der Gemeinde bestritten hat, da doch diese eine so große Last (von 8 bis 10 Millionen Dinar) nicht auf sich nehmen kann und dazu auch nicht verpflichtet ist, da die Regierung durch Außerachtlassung ihrer Aufsichtspflicht die Hauptschuld an der heutigen Lage trägt. Er habe sich auch gestraubt, wegen der aufzunehmenden 3 Millionen Dinar eine Haftungserklärung zu unterschreiben, habe aber den Herren mitgeteilt, daß er zwecks Vereinigung dieser Frage eine allgemeine Versammlung einberufen und ihr die Angelegenheit zur Beschlußfassung vorlegen wird, damit dann die für Montag den 3. d. M. angesagte gemeinsame Sitzung endgültige Beschlüsse fassen kann. Redner gibt sodann seiner eigenen Meinung über die ganze Sache Ausdruck dahingehend, daß für den Fall, als tatsächlich die Gemeinde die Zahlung der Sparkassenschuld übernehmen müßte, die heutige Generation in ihrer Erwerbstätigkeit vollkommen ruiniert und zur Auswanderung gezwungen wäre, da sie die hohe Zinsenlast durch Steuerzahlung auf gar keinen Fall ertragen könnte. Was aber die Haftung der Ortsvermögensverwaltung anbelangt, so sei die Verpfändung des städtischen Vermögens für einen solchen Ausfall überhaupt gesetzwidrig, da hierzu keine Verpflichtung bestanden habe und die Haftung durch einen Gerenten durchgeführt worden ist, der als Zwangs-

verwalter eines Privatvermögens hiezu nicht berechtigt war; schließlich sei für die Bevölkerung dies nur irreführend, da das ganze städtische Vermögen den garantierten Wert von 15 Millionen Dinar nicht erreicht, sondern heute höchstens 6 bis 7 Millionen Dinar wert ist. Zum Schluß ersucht Herr Kresse die Versammlung, über die zur Befriedigung der Einleger aufzunehmenden 3 Millionen Dinar einen Beschluß zu erbringen.

Der nächste Redner Herr Robert Ganslmayer als Beisitzer der Sparkassengerentschaft erklärte am Anfang seiner Rede, daß er sich zuerst nur schwer entschlossen habe, in den Gerentschaftsrat der Sparkasse einzutreten, daß er sich jedoch mit Rücksicht auf die Interessen der Allgemeinheit dennoch bewegen ließ, diese Stelle anzunehmen, um eventuell dort helfend einzugreifen, wo es notwendig ist. Leider hatten sich bei seinem Eintritte die Verhältnisse bereits derart zugespitzt, daß heute nur mehr eine alle Teile befriedigende Sanierung in Betracht kommt. Redner erwähnt weiters, daß ihm der vor kurzer Zeit in Gottsche weilende Revisor der Gebietsparkasse in Laibach, der die städtische Sparkasse revidierte, erklärt habe, daß er bereits 35 Jahre Sparkassebeamter sei, daß er schon viele Sparkassen revidiert, bei keiner aber eine solche Wirtschaft gefunden hätte, als gerade bei der Gottscheer städtischen Sparkasse. Diese Erklärung sei unbedingt kennzeichnend für die Sparkasserverhältnisse und er als Beisitzer könne diese Anschauung aus eigener Erfahrung nur bestätigen. Daß es so weit kommen konnte, liege seiner Meinung nach nur in dem Verschulden der Regierung, die es trotz des bei jeder Sitzung anwesenden Regierungskommissärs soweit kommen ließ, daß der heutige Zusammenbruch der alten Sparkasse ein totaler ist. In keinem Sitzungsprotokolle stehe vermerkt, daß der Regierungskommissär bei wichtigen Beschlüssen, besonders aber bei Geldanlegungen, seine Stimme erhoben hätte und nur aus der protokollierten Anfrage in einer Sitzung aus dem Jahre 1924 von Seite des damaligen Direktionsmitgliedes, des Herrn Kaufmannes Matthias Kom, erfährt man, daß die an die Merkantilbank verausgabten Gelder bereits eine Höhe von drei Millionen Dinar erreicht haben, für welche Anlage jedoch kein Sitzungsbeschluß da war, so daß erst bei der nächsten Sitzung gegen die Stimme des Herrn Kom obiger Betrag als jene Summe festgesetzt worden ist, die bei der Merkantilbank anzulegen ist. Da hätte nun die Regierung sofort eingreifen müssen, um Remedur zu schaffen, da es sich um Volksvermögen gehandelt hat, das durch solche Beschlüsse und Handlungen, wie die oben angeführten, auf das Ärgste gefährdet worden ist. Weiters führte er aus, daß die städtische Sparkasse derzeit mit einem jährlichen Defizit von 4 bis 500.000 Din arbeitet und daß sich dieses, wenn nicht die Sparkasse in kürzester Zeit saniert werde, von Jahr zu Jahr empfindlich erhöhen wird. Daß das Defizit der Sparkasse nicht ein größeres ist, ist nur dem Umstande zuzuschreiben, daß im Jahre 1926 die neue Sparkasse gegründet wurde, wodurch wenigstens die bei dieser Sparkasse festgelegten Einlagen von 12 Millionen Dinar dem Volksvermögen erhalten geblieben sind. Da nun die Sache soweit gediehen ist, müsse an die Regierung herangetreten werden, damit sie die Sanierungsaktion in die Hand nimmt und die alte Sparkasse rettet, an deren Weiterbestande alle Kreise ein Interesse haben. Gleichzeitig müsse aber auf die Einleger unter Darlegung des wahren Sachverhaltes beruhigend eingewirkt werden, damit die jetzt einsetzende Sanierungsaktion nicht gestört wird. Redner fühle sich veranlaßt zu wünschen, daß die Behörde bei Verfolgung der

hier Schuldigen mit derselben Raschheit vorgehe, wie dies bei Behandlung des vor einiger Zeit abgesungenen Mottos unseres Gesangsvereines der Fall war.

Als Vertreter der Einleger verlangt Herr Josef Krater aus Zwischlern, daß der Gemeinde Seele, die ein Haus angekauft hat, der volle Betrag ihrer Einlage ausbezahlt wird, da es sich ja um einen Ausnahmefall handelt. Der Vorsitzende erklärt, diese Ansicht nicht teilen zu können, da auf alle Einleger gleich Rücksicht genommen werden muß und die einseitige Auszahlung eine Schädigung der übrigen Einleger bedeuten könnte, was in keinem Falle auf die ruhige Abwicklung der Sanierung einwirken würde, zumal man hofft, daß die Sanierung in kurzer Zeit beendet sein wird, worauf alle Einleger ihr Geld ausbezahlt erhalten können.

Herr Matthias Kom protestiert mit entschiedenen Worten dagegen, daß nach der heutigen Sachlage ein neues Darlehen von drei Millionen Dinar aufgenommen werden soll, da eine solche Anleihe den derzeitigen Stand der Sparkasse nur verschlechtern, nie aber bessern würde. Auch sei es Pflicht aller maßgebenden Faktoren, darüber Klarheit zu schaffen, wohin der Betrag von acht Millionen Dinar, der heute das Passivum der Sparkasse ausmacht, hingekommen ist.

Als nächster Redner beleuchtet Herr Dr. Arko den ganzen strittigen Fragenkomplex und gibt ein übersichtliches Bild über die Entstehungsurachen der heutigen Lage der Sparkasse und kommt dabei zur Schlußfolgerung, daß die Verantwortung hierfür in erster Linie die Regierungsstellen trifft, da sie die Änderung der alten Statuten genehmigt, die Einsetzung der gewählten Ortsvermögensverwaltung so lange hinausgeschoben, die Hinausgabe von Geldern gegen die Bestimmungen der Statuten geduldet und auch statutenwidrig die Anstellung des Herrn Josef Kassej vorgeschrieben hat, in zweiter Linie die Mitglieder der früheren Direktion, besonders den früheren Bürgermeister Herrn Dr. Ivan Sajovic, da während der Amtsführung dieses Herrn aus der Anstalt Gelder abgeflossen sind, die gegen die klaren Vorschriften statutenwidrig angelegt worden sind. Übergehend auf die Haftungsfrage meint der Redner, daß in erster Linie an die maßgebenden Regierungsstellen herangetreten werden muß, um eine Aussicht habende Sanierung überhaupt durchführen zu können. Es sei auch noch sehr strittig, ob die Gemeinde für einen Fehlbetrag aufzukommen hat und muß diese Frage mit aller Sorgfalt studiert werden. Nie und nimmer kann aber zur Zahlung das Stadtvermögen herangezogen werden, da diese Haftung wider den Willen aller Stadtkreise vorgenommen wurde und weder in den Statuten, noch im Gesetze begründet ist. Da jedoch jeder Tag mit großen Verlusten für die Beteiligten verbunden ist, muß an die Regelung der Sparkassfrage mit aller Tatkraft geschritten werden.

Herr Bezirkshauptmann Dr. Čuš als Gemeindegerechtigter gibt sodann die Erklärung ab, daß er von der schlechten Lage der Sparkasse erst Kenntnis erlangt habe, als ihm bekannt gegeben worden ist, daß die Sparkasse keine Gelder mehr ausbezahlt. Als derzeitiger Vertreter der Gemeinde habe er sofort eine Sitzung der drei in Betracht kommenden Körperschaften einberufen, damit auf dem Beratungswege die notwendige Abhilfe geschaffen wird. Er sei auch noch heute dafür, daß für die erste Zeit eine Anleihe von 3 Millionen Dinar aufgenommen werde.

Herr Bercieri als derzeitiger Gerent der Sparkasse ergriff die Gelegenheit, der Zuhörerschaft einige Daten über die Lage der Sparkasse mitzuteilen. Er erwähnte zunächst, daß man mit

Rücksicht auf den Ansturm der Einleger beruhigend auf diese einwirken solle, da sonst die Lage nur zu Ungunsten der einzusetzenden Sanierung beeinflusst werden könnte. Wenn Herr Alois Kresse die Haftpflicht der Gemeinde bestreitet, so könne er ihm diesbezüglich nur Recht geben, da er der Meinung ist, daß dort, wo das Gesetz auf der einen Seite umgangen wird, auch die andere Seite das Recht habe, die Anerkennung zu verweigern, nur fürchte er, daß nach dem Wortlaute des Gesetzes die Gemeinde die Haftpflicht nicht werde ablehnen können. Von Seite der Regierungsstellen sei seines Erachtens nach nichts zu erwarten und müsse man somit trachten, die Angelegenheit auf andere Weise in Ordnung zu bringen. Er würde daher vorschlagen, daß die Anleihe von 3 Millionen doch durchgeführt werde, damit die Anstalt sogleich wieder auf die Füße gestellt und die gekündigten Einlagen ausbezahlt werden können, da dadurch der Sanierungsaktion am besten gedient sei. Um die Verhältnisse in der Sparkasse zu untersuchen, hätten vor kurzer Zeit zwei Revisoren die Sparkasse revidiert, die konstatieren haben, daß man auf Grund der vorhandenen Bücher und sonstigen Belege überhaupt kein klares Bild von der Sparkasse bekommen könne. Was die von der Sparkasse zu verlierende Summe anbelangt, sei er in der Lage, nachstehende Aufzeichnungen zu geben: Die Passiva der Firma Anton Kassej betragen 23 Millionen Dinar, denen ein Aktivum von 11 Millionen gegenübersteht. Von diesen 11 Millionen fällt der auf den Besitzungen des Schuldners intabulierte Betrag von 4 1/2 Millionen zugunsten der städtischen Sparkasse in Laibach weg, so daß ein Betrag von 6 1/2 Millionen verbleibt, mit welchem Betrage die Gläubiger der Firma Kassej zu 30% gedeckt erscheinen. Da die Merkantilbank von der Firma Kassej 16 Millionen zu fordern hat, würde die auf sie entfallende Quote 4.800.000 Dinar ausmachen. Aus diesem Verhältnisse heraus würde sich sodann bei der Merkantilbank ein Passivum von 21 Millionen Dinar einem Aktivum von 11 Millionen Dinar gegenüber ergeben. Bei dem Abgange von 10 Millionen Dinar müßten vorerst die Konfortialschulden im Betrage von 7 Millionen 300.000 Dinar in Abzug gebracht werden, so daß bei der Merkantilbank für alle Gläubiger ein Betrag von 3.700.000 Dinar zur Verfügung stünde, was einer Deckung von 25% gleichkäme. Da die städtische Sparkasse von der Merkantilbank 7.200.000 Dinar zu erhalten hat, bekäme sie nach obiger Aufstellung ein Viertel, somit 1.800.000 Dinar, was einen Verlust von 5 Millionen 400.000 Dinar ausmachen würde. Die Forderung der Sparkasse an die Firma Kassej direkt beträgt 500.000 Dinar. Da eine 30%ige Quote zu erwarten ist, würde die Sparkasse hierfür einen Betrag von 45.000 Dinar erhalten und einen Verlust von 455.000 Dinar erleiden.

Betreffend die Buchhalterfrage gibt der Herr Gerent noch bekannt, daß Herr Kassej am kommenden Montage bis zu seiner endgültigen Entlassung bis auf weiteres beurlaubt werden wird.

Herr Dr. Arko hält die Verlustangaben des Herrn Vorredners zu optimistisch, da nach seinem Dafürhalten die mit dem Konkurse verbundenen Kosten in den Berechnungen des Herrn Gerenten nicht enthalten sind, und spricht die Überzeugung aus, daß sich die Verlustsumme von 6 Millionen nebst Zinsen und sonstigen Advokatenkosten höchstwahrscheinlich noch um einige Millionen erhöhen wird.

Herr Robert Ganslmayer dankt dem Herrn Bercieri für seine zielbewusste Tätigkeit zu Nutzen der Sparkasse, da er sogleich nach Antritt seines schweren Amtes keinen Weg und keine Mühe ge-

scheut hat, und noch einige Durchführungen verhindert hat, die von den Vorgängern eingeleitet worden sind. Ebenso bezeichnete es Herr Ganslmayer als selbstverständlich, daß die heutige Versammlung speziell auch Herrn Kaufmann Kresse sehr zu Dank verpflichtet sei, nachdem Herr Kresse bei allen hiesfür in Betracht kommenden Gelegenheiten, insbesondere aber in der gemeinsamen Sitzung der Gemeinde- und Sparkasse-Gerentschaft sowie Vermögensverwaltung in äußerst tatkräftiger und zielbewußter Weise voll seinen Mann gestellt hat. Stürmischer Applaus überzeugte Herrn Kresse von der Dankbarkeit der Mitbürger.

Herr Dr. Arko stellt sodann den Antrag, für

die Auszahlungen ein dreimonatliches Moratorium einzuführen und in der Zwischenzeit den Einlegern von den eingelaufenen Geldern nur soviel auszuzahlen, als prozentuell auf jeden Einleger entfällt.

Herr Ganslmayer beantragt ebenfalls die Einführung eines Moratoriums, jedoch in der Art und Weise, daß in dieser Zeit an die Einleger überhaupt kein Geld ausbezahlt werden darf, und begründet diesen Antrag damit, daß nach seiner Überzeugung die Einleger überhaupt nichts verlieren dürfen, daß diese auch ohne Schaden den Zahlungsausschub ertragen werden und daß innerhalb der erwähnten Zeit die Sanierung durch-

geführt sein muß. Nach längerer Wechselrede wurde sodann der Antrag des Herrn Ganslmayer einstimmig angenommen. Mit Rücksicht auf diesen Beschluß, der auch die Ablehnung der Aufnahme eines Kredites von drei Millionen Dinar bedeutet, gab Herr Percieri die Erklärung, daß ab 3. d. M. die Sparkasseschalter für Auszahlungen gesperrt werden. Um nun auch die Haftpflicht der Stadtgemeinde für den Ausfall der Sparkasse zu ergründen, wurde Herr Alois Kresse beauftragt, ein diesbezügliches juridisches Gutachten einzuholen. Nachdem sich noch mehrere Redner zu Worte gemeldet hatten, wurde nachstehende Entschliebung einstimmig angenommen:

Resolution:

Die heute den 2. Juni 1928 im Gasthause der Frau Maria Hönigmann versammelten Steuerträger der Stadt Ročevje haben in gründlicher Aussprache zu dem derzeitigen Stande der Sparkasse der Stadt Ročevje Stellung genommen und hinsichtlich der zu unternehmenden Schritte nachstehende Entschliebung erbracht:

Die Versammlung spricht zuerst in tiefster und gerechtfertigter Empörung ihr Bedauern darüber aus, daß die berufenen administrativen Behörden als Aufsichtsorgane der Sparkasse trotz mehrfacher ernster Vorstellungen und Ermahnungen von Seiten der Vertreter der Bevölkerung von Ročevje nicht rechtzeitig eingegriffen und überdies Handlungen vorgenommen haben, die schließlich zum Zusammenbruche des einst so sicheren Geldinstitutes führten, insbesondere haben sie die Hauptschuld an dem jetzigen Zustande dadurch herbeigeführt, daß sie

1. die im Jahre 1924 durchgeführte Statutenänderung, durch welche dem Parteiwesen in der Sparkasse Tor und Türe geöffnet worden sind, genehmigte, ohne daß zu dieser Satzungsänderung die Gemeindevertretung Stellung nehmen konnte;

2. die strengste Einhaltung der Bestimmungen des § 21, Punkt 14, lautend, daß das überschüssige Bargeld bei akkreditierten Banken oder Kreditinstituten, die der Aufsichtsbehörde bekannt zu geben sind, in laufender Rechnung und gegen Kassenurkunden, doch nur unter der Bedingung, daß die auf diese Art verwendeten Beträge ein Drittel aller Einlagen nicht überschreiten dürfen — vollkommen außer acht gelassen und die Hingabe von Geldern über sieben Millionen Dinar an die Merkantilbank allein gestattet hat;

3. die von den Vertretern der Bürgerschaft schon vor zwei Jahren beantragte Auflösung des Sparkassenausschusses und Einsetzung einer Gerentschaft — damals hätte man noch einige Millionen Dinar retten können — nicht berücksichtigt und so die schon damals bekannte Mißwirtschaft weiter duldet;

4. die Einsetzung der schon im Jahre 1924 rechtmäßig gewählten Ortsvermögensverwaltung bis auf den heutigen Tag verzögerte und dadurch verschuldete, daß die behördlich eingesetzte Gerentschaft im Jahre 1926, zu einer Zeit also,

wo die Katastrophe bei der Sparkasse den maßgebenden Faktoren bereits bekannt sein mußte, für die Einlagen die Garantie von 15 Millionen Dinar übernahm und auch grundbücherlich feststellen ließ;

5. in der Zuschrift vom 7. Oktober 1927 an den Sparkassenausschuß die Aufforderung richtete, Herrn Josef Rajšek an Stelle des Herrn Heinrich Bartelme als Buchhalter anzustellen, obwohl sie wissen mußte, daß diese Anstellung statutenwidrig und für die in so großem Maße erfolgten Abhebungen mitbestimmend war.

Weiters wird in der Schulfrage noch Nachstehendes festgestellt:

Mitschuldig an dem Zusammenbruche der Sparkasse ist in erster Linie der frühere Bürgermeister Herr Dr. Ivan Sajovic, weil er:

a) die neuen Sparkassastatuten entworfen und zur Genehmigung vorlegen ließ, ohne vorher den Gemeindeausschuß befragt zu haben;

b) bei Zusammenstellung des neuen Sparkassenausschusses unter Hintanzetzung des Gegenvorschlages der Vertreter der Bevölkerung, wonach Mitglieder des Verwaltungs- und Aufsichtsrates oder gar Angestellte der Merkantilbank auf keinen Fall Mitglieder des Sparkassenausschusses sein dürfen, dennoch eine solche Wahl durchführen ließ;

c) als Direktor-Stellvertreter so horrend Summen in die Merkantilbank abfließen ließ, bezw. deren Hinausgabe nicht verhinderte, obwohl er wissen mußte, daß dies statutenwidrig ist und daß die Merkantilbank ein solches Vertrauen nicht genießt;

d) nach dem Zusammenbruche der Firma A. Rajšek im Namen der Sparkasse mit mehreren anderen Gläubigern einen Konsortialvertrag abgeschlossen hat, wornach alle übrigen Gläubiger mit Ausnahme der Konsortialgläubiger voll und ganz auszuzahlen sind, während die Konsortialgläubiger dafür zu haften haben dem von ihm vertretenen Institute nebst den früheren Schulden noch eine Last von ungefähr zwei Millionen Din aufgebürdet hat, obwohl er nach der Sachlage der Dinge wissen mußte, daß dieser Vertrag für die Sparkasse, als der größten ungedeckten Gläubigerin, schädlich ist.

Mitschuldig sind aber auch die früheren Direktoren der Sparkasse, als die Herren Josef

Röthel, Dr. Wilko Maurer und Josef Ilc, weil sie in Übertretung der statutarischen Bestimmungen und in ihrer Eigenschaft als Mitglieder der Merkantilbank dieser Gelder in einem solchen Maße zufließen ließen, obwohl sie als pflichtbewusste Sparkassevertreter wissen mußten, daß hiedurch die Interessen der Sparkasse auf das schwerste geschädigt werden.

Die heutige Versammlung beauftragt daher die berufenen Vertreter der Bevölkerung von Ročevje dafür Sorge zu tragen:

1. daß der Regierung über die Sparkasseverhältnisse ein Memorandum deputativ überreicht und sie in diesem mit Rücksicht auf die ihr in diesem Falle nachweisbaren Fehler ersucht wird, die Sanierung der Sparkasse in die Hand zu nehmen und das Defizit in größtmöglichstem Maße selbst zu tragen;

2. daß die übrigen Mitschuldigen nach jeder Richtung hin, besonders aber vermögensrechtlich zur Verantwortung gezogen werden;

3. daß die Eintragung über die grundbücherlich durchgeführte vermögensrechtliche Haftung der Ortsvermögensverwaltung als ungesetzlich aufgehoben wird;

4. daß die Sparkasseeinlagen, ohne Rücksicht darauf, ob sie gekündigt wurden oder nicht, solange nicht ausbezahlt werden dürfen, bis nicht der Sanierungsplan feststeht und seine Genehmigung von den maßgebenden Faktoren erhalten hat;

5. daß die statutenwidrige Anstellung des

neuen Buchhalters Herrn Josef Rajšek rückgängig gemacht wird.

Zum Schlusse beauftragt die heutige Versammlung alle jene Vertreter der Stadt, die eine rechtmäßige Verbindlichkeit zu unterzeichnen berechtigt sind, ihre Unterschriften in Sachen der städtischen Sparkasse unbedingt zu verweigern, bis nicht die vollständige Sanierung der Sparkasse für alle Teile verbindlich festgesetzt ist.

Dies ist umso dringender nötig, weil die heutige wirtschaftliche Lage der Stadt auf keinen Fall irgendwelche weitere Belastung verträgt. Im Falle weiterer Aufbürdungen von Steuern würde jedes wirtschaftliche Funktionieren hier versagen und rettungslos untergehen.

Es könnte weder ein Haus gebaut, noch auch sonstwie etwas für die Förderung der Wirtschaft unternommen werden; es sind die Wasserleitungsnetze neu anzuschaffen, die elektrischen Akkumulatoren bereits unbrauchbar, die Kanalisierung der Stadt ist größtenteils zu reparieren, die Pflasterung der Hauptstraße unausschiebbar, die Kaufmannschaft und Gewerbetreibenden wären gegenüber den Nachbargemeinden nicht mehr konkurrenzfähig, eine Flucht des kapitalskräftigen Besitzes und der Geschäftsleute in die Umgebungsgemeinden wäre die unmittelbare Folge dieser Maßnahmen und schließlich würde der wirtschaftliche Untergang der Stadt unaufhaltbar sein, was eine restlose oder teilweise Abzahlung dieser ungeheuren Schuld von Haus aus unmöglich macht.

Gleichzeitig wurde beschlossen, den Versammlungsverlauf und die Resolution mittels Sonderausgabe der Bevölkerung bekanntzugeben.

Nach mehrstündiger Beratung schloß sodann der Vorsitzende die so denkwürdig verlaufene Versammlung und dankte der Zuhörerschaft für die große Anteilnahme, die sie der Aussprache über die Regelung der Sparkassefrage entgegengebracht hat. —

Der Stein ist nun ins Rollen gebracht und es wird Aufgabe der maßgebenden Vertreter sein, die von der Versammlung gefaßten Beschlüsse in die Tat umzusetzen und glücklich durchzuführen. Es soll kein Tag versäumt werden, vielmehr sollen die Sachwalter sofort an das Werk gehen und vorerst mit den Regierungsstellen unter Überreichung eines Memorandums verhandeln. Auch die übrigen Fragen sollen gelöst werden, damit endlich Klarheit in der so unleidlichen Sparkasse-

angelegenheit geschaffen wird. Wir müssen wissen, wie wir dran sind, und die Wahrheit über unsere Lage soll sobald als möglich festgestellt werden. Den Einlegern aber erteilen wir den gut gemeinten Rat, derzeit auf die Auszahlung der Einlagen nicht zu drängen, da dies einerseits nur eine Erschwerung der Aufgaben unserer Vertreter bedeuten und andererseits für die Einleger nebst unnötigen Spesen und Zeitverlust vorderhand (während dieser drei Monate) ohnedies ohne Erfolg wäre.

Die Bevölkerung kann überzeugt sein, daß wir alles aufbieten werden, um den derzeitigen unhaltbaren Zuständen ein baldiges Ende zu bereiten, und daß wir hiebei von dem Standpunkte ausgehen, daß die Interessen aller geschützt werden müssen.